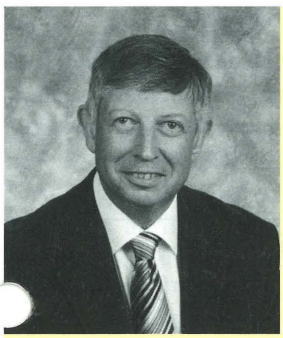
29. Jahrgang
Nr. 2 – 1. Februar 2009

Ährenpost

Informationsblatt der Gemeinde Hombrechtikon



Liebe Leserin, lieber Leser

Wann haben Sie das letzte Mal einem unserer Dorfläden einen Besuch abgestattet? Haben Sie dort einen Bekannten, eine Nachbarin oder gar eine Freundin, einen Freund getroffen?

Unsere Dorfläden sind mehr als nur simple Orte zum Einkaufen. Sie sind gleichzeitig Treffpunkte und Begegnungsstätten. Sie erfüllen eine nicht zu unterschätzende Funktion als Orte der Begegnung. Es werden Kontakte geknüpft, Bekanntschaften gepflegt und erneuert oder ganz einfach ein paar belanglose Worte gewechselt.

«Bist du es oder bist du es nicht?» ertönte letzthin eine Stimme neben mir. Irritiert schaute ich hoch und wer stand da vor mir und lächelte mich strahlend an? Eine einstige Arbeitskollegin, welche ich komplett aus den Augen verloren und seit über fünfzehn Jahren nicht mehr gesehen hatte. Voller Freude tauschten wir Erinnerungen aus, bis wir realisierten, dass sich um uns herum ein Stau von Einkaufswagen bildete.

Zum Glück gibt es sie noch, unsere Dorfläden. Sie bilden einen wichtigen Bestandteil eines aktiven Dorflebens. Warum bleiben Sie bei Ihrem nächsten Einkauf nicht im Dorf? Sie sparen Treibstoff und treffen Leute!

Armin Hirt

Blickpunkt

Das Spital Männedorf nach der Teilerneuerung (Computergrafik)

Zweite Etappe im Spital Männedorf

Ralph Baumgartner, Direktor Spital Männedorf

Heute bietet das Spital Männedorf jährlich gut 7'000 stationären und über 24'000 ambulanten Patientinnen und Patienten der Region medizinische und pflegerische Leistungen auf höchstem Niveau an. Mit einem «Ja» zu ihrem Anteil am Baukredit für die zweite Etappe der Teilerneuerung können die Hombrechtiker Stimmbürgerinnen und Stimmbürger an der Gemeindeversammlung vom 18. März dazu beitragen, dass ihr Spital auch in Zukunft in jeder Hinsicht medizinisch konkurrenzfähig ist.

Mit ihrer überwältigenden Zustimmung zur ersten Etappe der Teilerneuerung haben alle neun Trägergemeinden bereits im 2005 eindrücklich bestätigt, dass sie die Leistungsfähigkeit ihres Spitals auch für die Zukunft garantieren wollen. Diese Teilerneuerung im Umfang von 27,8 Mio. Franken ist mittlerweile weit fortgeschritten. Die finanzielle und zeitliche Planung konnte bislang gut eingehalten werden. Die neue Patientenstation Süd, eine neue Cafeteria und verschiedene Betriebsräume sind im Frühling 2009 bezugsbereit. Das Gesamtprojekt Teilerneuerung sieht vor, dass sich an diese erste Etappe eine zweite Etappe anschliesst, die im Wesentlichen die Erneuerung und Erweiterung des Behandlungstrakts umfasst. Sie soll schwergewichtig von 2010 bis 2012/13 realisiert werden und wird weitere Investitionen im Umfang von 69,5 Mio. Franken benötigen.

Ausgewiesener Bedarf

Der heutige Behandlungstrakt wurde in den Jahren 1977 bis 1980 erstellt. Drei

Operationssäle, die Chirurgische Klinik und die Notfallstation sind darin untergebracht. Weitere drei Operationssäle sowie die Tagesklinik liegen im Mittelbau und sind nur über einen Verbindungsgang zugänglich. Sie stammen aus den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts. Die Behandlungskonzepte haben sich jedoch in den vergangenen Jahrzehnten massiv geändert und erfordern heute eine andere Infrastruktur. Nicht zuletzt, um effizient auf die Behandlungskosten Einfluss nehmen zu können. Den Behandlungstrakt in der heutigen Form weiter zu betreiben wäre aus finanzieller, betrieblicher und medizinischer Sicht weder sinnvoll noch nachhaltig und könnte nur ineffizient und daher mit grösstem Aufwand erfolgen. Die zweite Etappe der Teilerneuerung will hier Abhilfe und damit gleichzeitig gute Voraussetzungen für die Zukunft schaffen.

Vor Baubeginn (Frühling 2007) *(Fotos: zvg)*

Konzept und Kostensituation

Das Konzept für die zweite Etappe sieht eine optimale Anbindung des Behandlungstrakts (mit Operationssälen, Tagesklinik und Notfallstation) an die übrigen Bauten vor. Reserveflächen und Möglichkeiten zur Erweiterung für künftige Spitaldienstleistungen sind darin ebenfalls berücksichtigt. Durch den Verzicht auf technisch aufwändige und teure Provisorien während der Bauphase für die Operationssäle und für die Spitalküche können Kosten in erheblichem Umfang eingespart werden. Gegenüber den in den Kostenschätzungen des ursprünglichen Gesamtkonzeptes ausgewiesenen Kosten resultiert für die zweite Etappe dennoch eine Kostensteigerung von rund 19.4 Mio. Franken (in diesem Betrag ist die Indexteuerung enthalten).

Nebst der Teuerung stellen zusätzliche Massnahmen, die sich bei der Überarbeitung und Verfeinerung des ursprünglichen Gesamtkonzepts als sinnvoll und notwendig erwiesen haben, den Hauptgrund für diese Kostensteigerung dar. Es sind dies die Einplanung eines zusätzlichen Operationssaales (insgesamt fünf Operationssäle), die Integration der Spitalküche und des Restaurants in die Reserveflächen, die Verlegung der Intensivpflegestation in den neuen Behandlungstrakt und die Anpassung der Geschosshöhen an den alten Behandlungstrakt.

Während der gesamten Bauzeit kann der Betrieb, selbst im Operationssaal, aufrecht erhalten werden. Dies ist dank schrittweisem Vorgehen und hoch präziser Planung möglich. Da die Bauarbeiten bei laufendem Spitalbetrieb ausgeführt werden, ist ein gewisses Mass an Beeinträchtigungen unvermeidlich. Die Verantwortlichen werden jedoch alles daran setzen, diese möglichst gering zu halten.

Zwei Etappen – ein Projekt

Die Teilerneuerung des Spitals Männedorf ist, auch wenn sie in zwei Etappen erfolgt, als Ganzes zu betrachten. Denn nicht nur die Patientenzimmer (erste Etappe) sollen den heutigen Ansprüchen genügen. Auch die Entwicklung im Bereich Behandlung und notfallmässiger Versorgung erfordert Anpassungen bei der technischen und baulichen Infrastruktur. Aber auch die Tatsache, dass im Spital Männedorf von Jahr zu Jahr mehr Patienten behandelt werden, ruft nach einer vorausschauenden und ganzheitlichen Planung. So soll die gesamte Teilerneuerung wesentlich dazu beitragen, dass das Spital Männedorf nach Bauabschluss betrieblich gestärkt und weiterhin in jeder Beziehung konkurrenzfähig dasteht.

Hombrechtiker Kostenanteil

Der Hombrechtiker Kostenanteil beträgt aufgrund der zurzeit gültigen Regionenzuteilung rund 4,2 Mio. Franken. Sollte diese Zuteilung ändern (allenfalls durch einen Beschluss des Regierungsrates), so würde der Hombrechtiker Anteil um rund 140'000 Franken höher ausfallen. Der Gemeinderat empfiehlt der Gemeindeversammlung vom 18. März 2009, den Hombrechtiker Kostenanteil zu übernehmen. Der Gesamtkredit für die zweite Etappe ist erst dann genehmigt, wenn mindestens sechs von den neun Verbandsgemeinden ihre Zustimmung zu ihren Anteilen abgegeben haben. Dies geschieht je nach Kompetenzregelung in den Gemeinden entweder an einer Gemeindeversammlung (z.B. Hombrechtikon) oder an einer Urnenabstimmung. Geplant ist übrigens, dass das Gesamtprojekt im 2013 abgeschlossen ist.

Seit über 125 Jahren

Das Spital Männedorf (gegründet 1883) ist Schwerpunktspital des rechten Zürichseeufers und gewährleistet die spitalbezogene Grundversorgung der rund 80'000 Einwohnerinnen und Einwohnern der Region sowie vieler Patientinnen und Patienten aus dem Raum Rapperswil-Jona. Träger des Spitals ist ein Zweckverband, dem neun Gemeinden (Erlenbach, Herrliberg, Hombrechtikon, Küsnacht, Meilen, Männedorf, Oetwil am See, Stäfa, Uetikon am See) angehören. Knapp 600 Mitarbeitende (davon ca. 100 in Aus- oder Weiterbildung) betreuen heute jährlich etwa 7'000 stationäre Patienten (exkl. Säuglinge) und über 24'000 ambulante Patientinnen und Patienten. Das Spital Männedorf verfügt über rund 160 Betten und betreibt Kliniken für Chirurgie, Innere Medizin (mit Spezialärzten für praktisch alle Fachdisziplinen und einem Onkologie-Zentrum) und Gynäkologie/Geburtshilfe. Dazu kommen die beiden Institute für Anästhesie/Intensivmedizin und Radiologie. Die Notfallstation, die Intensivstation und ein der Rufnummer 144 angeschlossener Rettungsdienst mit modernen Ambulanzfahrzeugen sind 365 Tage im Jahr rund um die Uhr einsatzbereit. Das Spital Männedorf pflegt eine intensive Zusammenarbeit sowohl mit den Ärzten in den Gemeinden und den Belegärzten als auch mit dem in den Spitalräumlichkeiten domizilierten Psychiatrie-Zentrum, dem diagnostischen Magnetresonanz-Zentrum und der privaten, aber allen Patienten zugänglichen Dialysestation.

Erfolgreiche «Erzählnacht»

Heike Röck, Schuleinheit Dörfli

Auch dieses Jahr fand wieder die landesweite «Erzählnacht» statt, die in Hombrechtikons Schulen auf unterschiedliche Art und Weise umgesetzt wurde. Die Schuleinheit Dörfli führte erstmalig zusammen mit der Gemeindebibliothek ein gemeinsames Projekt durch.

Freitag, der 14. November, 18.45 Uhr. Endlich ist es soweit! Schon von weitem leuchtet es freundlich und irgendwie geheimnisvoll aus den Schulzimmern des Schulhauses Altes Dörfli. Wer das alte Schulhaus an der exponierten Strassenkreuzung Rütistrasse/Ecke Feldbachstrasse kennt, merkt gleich: An diesem Abend muss irgendetwas Besonderes los sein, denn aus allen Richtungen strömen grosse und kleine Kinder und so mancher Erwachsene herbei. Und so ist es!

Unterschiedliche Angebote

In der Schuleinheit Dörfli wurde eine zweistündige Erzählnachtveranstaltung organisiert. Das Schwerpunktthema der diesjährigen «Erzählnacht», die an diesem Tag in der ganzen Schweiz stattfand, war: «Geschichten vom Wasser». Da jede Schuleinheit in Hombrechtikon diesen Anlass individuell umsetzte, führte das u.a. dazu, dass beispielsweise das Schulhaus Tobel in altersdurchmischten Gruppen Leseanlässe schon am Vormittag durchführte, während der Kindergarten Gmeindwis und das Schulhaus Im Eich ebenfalls den Abend für verschiedene Leseangebote reservierte.

Aufmerksam lauschen die Kinder der Geschichte. (Fotos: H. Röck)

Tolle Dekorationen

Alle zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten des Alten Dörflis, einschliesslich Therapie-, Werk-, Medienraum und sogar Kindergarten, wurden in liebevoller Kleinarbeit für den Erzählanlass von den Schülerinnen und Schülern sowie sämtlichen Kindergartenkindern der Schule und ihren Lehrern dekoriert. Die schönen Zeichnungen, Fische, Tafelbilder, aber auch besondere Requisiten wie beispielsweise die Palme von Robinson Crusoes Insel wurden von einzelnen Klassen hergestellt, die den erzählerischen Schwerpunkt noch unterstreichen sollten. Dies ist den Klassen umfänglich gelungen!

Unterwasserwelt im Klassenzimmer.

Spontanes Elternengagement

Schon Wochen vorher wurden die Schüler und ihre Eltern über den Anlass informiert und nach freiwilligen «Erzählern» angefragt. Die Resonanz war überwältigend! Am Ende musste das Los entscheiden, da sich doppelt so viele Eltern meldeten. An dieser Stelle sei allen Eltern noch einmal ein grosses Dankeschön ausgesprochen für ihr spontanes Engagement.

Nun begann die Qual der Wahl, ein geeignetes spannendes Buch für eine zwanzigminütige Präsentation auszuwählen. Das Vorbereitungsteam «Erzählnacht», das schon im Juni einmal zusammengetroffen war, hatte zusammen mit der Gemeindebibliothek eine Vielzahl von Büchern zusammengestellt. Durch die gute und enge Zusammenarbeit konnte die Schuleinheit Dörfli sehr profitieren und möchte sich deshalb ganz herzlich bei den «spielfreudigen» Bibliothekarinnen bedanken. (Neue Spiele müssen zuerst einmal selber gespielt werden, bevor sie dem breiten Publikum zugänglich gemacht werden, das bringt «Fun»!)

Sechzehn Geschichten

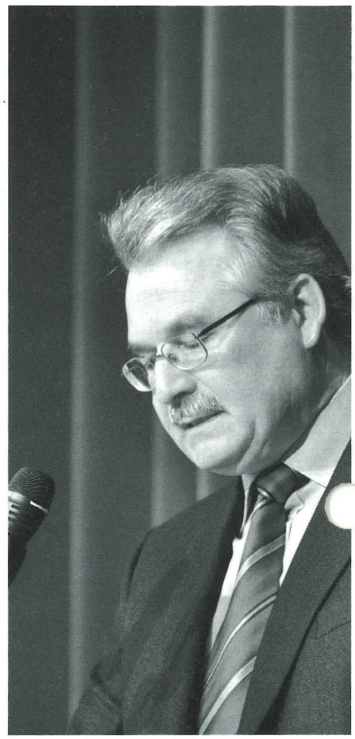
Am Ende konnten die Kinder zwischen sechzehn verschiedenen Geschichten auswählen: Es gab Klassiker wie «Tom Sawyer», Modernes à la «Findus und Pettersson», Lustiges à la «Pippi», aber auch Nachdenkliches wie «Das kleine Meerwesen». Zusätzlich hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, im Medienraum einen Filmausschnitt aus «Deep Blue» zu sehen bzw. sich in der Bibliothek mit Spielen zur Thematik zu vergnügen. Sämtliche Angebote wurden sehr gut genutzt.

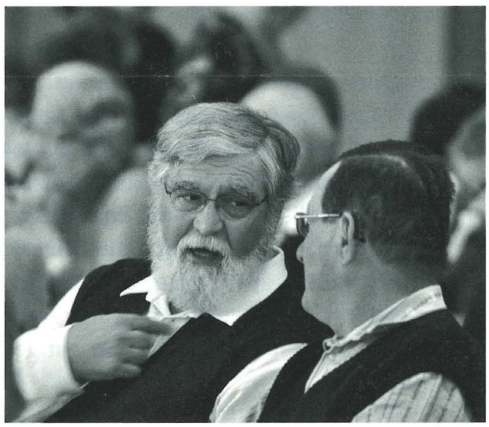
Um sich bei dieser Vielfalt zurechtzufinden, bekamen die Kinder vorab einen Übersichtsplan über sämtliche Angebote. Diesen hatten am Abend die meisten dabei und entsprechend markiert und nummeriert. In den zehnminütigen Pausen zwischen den einzelnen Vorlesesequenzen «wuselten» die Kinder zielstrebig durch das Haus bzw. liessen sich von den Erwachsenen oder älteren Kollegen helfen.

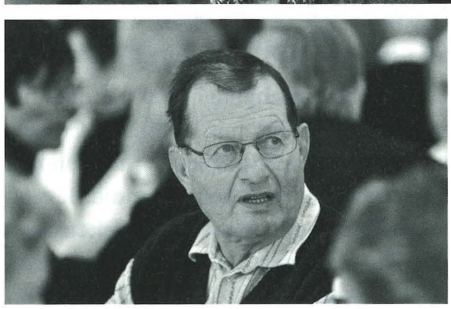
Ein besonderes Highlight war u.a. die stürmische Schifffahrt mit Robinson Crusoe, an der die Kinder spielerisch teilnehmen konnten. Aber auch sonst war die Begeisterung gross und von vielen Seiten kam der Ruf nach einer Wiederholung eines solchen Anlasses.

Neujahrsapéro 2009 – Impressionen

(Fotos: Thomas Alder)







Im Dorf getroffen

Name: Maria Suter-Ruoss
Geb. Datum: 8. Februar 1909
Familie: Ehemann Meinrad, gest. 1968, 4 Töchter, 3 Söhne
Hobby: Musik

Frau Suter, Sie sind vor 100 Jahren zur Welt gekommen. Wie fühlen Sie sich als 100-Jährige?
Es ist ein langes und bewegtes Leben. Dies ist nur wenigen beschieden, und ich bin glücklich, dass ich mich noch einigermassen gut fühle und noch im eigenen Haus wohnen darf und kann. Dies ist allerdings nur dank meiner Kinder und hilfsbereiten Nachbarn möglich, welche mich täglich unterstützen. Aber ich koche immer noch gerne selber.

Im Jahre 1909 gelang erstmals die Herstellung von synthetischem Kautschuk, der Ärmelkanal wurde erstmals mit einem Flugzeug in Ost-West-Richtung überquert, der erste Mensch erreichte den Nordpol. Wie sah es damals in unserem Land aus?
Ich bin in Buttikon im Kanton Schwyz aufgewachsen. Meine früheste Erinnerung reicht ins Jahr 1912 zurück. Damals brannte ein Haus in unserer Nachbarschaft. Für mich war und bleibt dies ein furchtbares Erlebnis.

Der grösste Teil der Bevölkerung in der Gegend waren mehr oder weniger arme Bauern. Schon als kleines Mädchen musste ich im Haus und auf dem Hof mithelfen. In meiner Jugend habe ich wohl sämtliche Arbeiten, die es damals auf einem Bauernhof zu verrichten gab, einmal erledigt.

Ich bin zusammen mit fünf Geschwistern in ärmlichen Verhältnissen aufgewachsen. Die Schule befand sich in Schübelbach. Der Schulweg dauerte eine halbe Stunde. Dies bedeutete hin und zurück eine Stunde Fussmarsch und dies meistens zweimal täglich!

Kannten Sie denn damals überhaupt den Begriff «Freizeit»?
Wenn Sie darunter Musse und Nichtstun verstehen, existierte dies praktisch nicht. Aber ich habe mit zwölf Jahren eine Glarner Zither geschenkt bekommen. Das war für mich das Grösste, und ich habe eifrig spielen gelernt. Das bedeutete Freizeit für mich!

In meinem ganzen Leben hatte die Musik einen sehr hohen Stellenwert. Bis vor wenigen Jahren habe ich noch selbst mit Lust und Freude Zither gespielt, stets ohne Noten! Ich habe sogar ein Stück mit dem Titel «Pragelpass» selbst komponiert. Die Noten hängen eingerahmt in der Stube. Jetzt machen leider meine Finger nicht mehr mit, aber ich höre immer noch liebend gerne Musik.

Ich habe gehört, dass Sie mit Ihrem Instrument sogar öffentlich auftraten.
Ja, eine Zeit lang leitete ich ein kleines Orchester, bestehend aus drei bis vier Personen. Wir sind an verschiedenen Orten zu verschiedensten Anlässen aufgetreten und haben den Zuhörern Freude bereitet. Auch innerhalb meiner eigenen Familie wurde viel gespielt und gesungen.

Zurück zu Ihrer Jugend. Was haben Sie nach der Schulzeit gemacht?
Ich hätte sehr gerne eine Ausbildung als Hebamme absolviert, aber das lag schon rein finanziell nicht drin. Mit vierzehn Jahren musste ich in eine Fabrik arbeiten gehen. Meine Arbeit bestand aus Fäden zwirnen und aufspulen. Für zwei Wochen Arbeit bekam ich damals 35 Franken Lohn, was gar nicht so schlecht war! Doch nach zwei Jahren Fabrikarbeit hatte ich genug. Ich wollte den Haushalt erlernen. Daher ging ich als Haushalthilfe nach Pfyn im Kanton Thurgau. Nach weiteren zwei Jahren wechselte ich nach Bad Ragaz. Im Laufe der Zeit nahm ich noch weitere Stellen an.

1931 kam ich erstmals nach Hombrechtikon, wo ich in einer Wirtschaft im Tobel als «Mädchen für alles» arbeitete. Dort lernte ich auch meinen künftigen Mann Meinrad kennen.

Aha, jetzt wird es interessant. Wie haben Sie sich kennen gelernt und sich verliebt?
Nebst der Wirtschaft und einem landwirtschaftlichen Betrieb wurde im Winter Holz geschlagen, Bürdeli (gebündeltes Staudenholz) gemacht und verkauft. Eines Tages kam ein Stammkunde um Bürdeli zu kaufen. Er brachte einen Kollegen mit, der mir sofort durch seine sympathische Art auffiel. Später fragte ich den Kunden, wer dieser Kollege gewesen sei. Er nannte mir seinen Namen und woher er komme. Obwohl ich nichts Derartiges gesagt hatte, richtete er anschliessend seinem Kollegen einen Gruss von mir aus. Am nächsten Wochenende besuchte Meinrad unsere

Maria Suter (3.v.l) am Altersnachmittag im Pfarreisaal, 1983.

Wirtschaft und bedankte sich bei mir für den Gruss, den ich ihm gar nicht gegeben hatte! Das war der Beginn unserer Beziehung.

(Foto: A. Hirt)

Dann haben Sie geheiratet und eine Familie gegründet?
Ja, wir haben in der Kirche in Seelisberg geheiratet. Geld für eine Hochzeitsreise hatten wir nicht. So fuhren wir nach der Trauung zurück nach Hombrechtikon, mit ganzen 25 Franken in der Tasche!
Mein Mann war von Beruf Stanzer und arbeitete in einem Betrieb in der Umgebung. Da brach der 2. Weltkrieg aus und er musste zum Aktivdienst einrücken. Wochen- und monatelang war er im Militär, das Geld wurde knapp. Im kath. Frauenverein, wo ich lange Jahre Präsidentin war, strickten wir Socken und machten Weihnachtspäckli für die Soldaten. Als der Krieg zu Ende war und Meinrad seine Stelle wieder antreten wollte, teilte ihm die Firma mit, dass man keine Arbeit mehr für ihn habe. Es brachen für uns schwere Zeiten an, die mein Mann und ich aber dank grosser Anstrengungen und Heimarbeit meistern konnten. Jahre später, 1958, konnten wir sogar dieses Haus bauen, wo ich mich noch heute wohl fühle. Nach zehn Jahren dann, viel zu früh, verstarb mein lieber Mann.

Frau Suter, Sie hatten sieben Kinder. Da muss heute Ihre gesamte Nachkommenschaft recht gross sein.
Ja (lacht verschmitzt), ich habe insgesamt 70 Nachkommen. Der jüngste Ururenkel ist drei Jahre alt.

Sie sind eine hochbetagte weise Frau. Welchen Ratschlag möchten Sie der heutigen jungen Generation mit auf den Weg geben?
Die Jungen von heute sind weder besser noch schlechter als früher, aber anders. Sie sollten ehrlich und redlich durch die Welt gehen und vor allem den Frieden bewahren.

Meine Parole war immer: «Musik und Gesang erheitert den Menschen das Leben!»

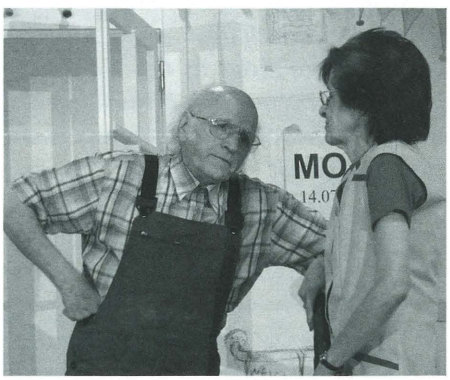
Frau Suter, zu Ihrem bevorstehenden 100. Geburtstag wünsche ich Ihnen alles Gute und weiterhin viel Freude mit Familie und Musik. Ich danke Ihnen herzlich für dieses interessante Gespräch.

Armin Hirt

«Härzchlopfe»

Beatrice Günter, Ressort Kultur

Die Seniorenbühne Zürich ist wieder Gast im Gemeindesaal. Sie spielt am Dienstag, 10. Februar, 14.30 Uhr, die Dialektkomödie «Härzchlopfe» von Kurt Frauchiger. Auch dieses Jahr servieren die Seniorinnen des Frauenturnens nach der Aufführung Kaffee und selbstgebackenen Kuchen. Der Eintritt ist frei.



Zum Inhalt: Zwei seltsame, ein wenig verknorzte ältere Frauen, eine in die Jahre gekommene Schauspielerin, eine ehemalige Reiseleiterin, eine pensionierte Lehrerin und zwei ältere ledige Herren verbringen zusammen eine Woche in einem Kurhaus. Nicht nur die Gäste sehnen sich nach einer Beziehung, auch die Masseurin möchte sich verändern. Die Irrungen und Wirrungen der Liebe sorgen für zusätzliches Herzklopfen, das der – ebenfalls heiss umschwärmte – Kurarzt heilen muss…

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen!

Geburtstage

Im Februar gratulieren wir

90 22. Februar
Johanna Rutschi-Brand
Baugartenstrasse 11

92 8. Februar
Friedrich Keller
Lützelsee 2

93 2. Februar
Margaritha Günter-Wolf
Etzelstrasse 6

17. Februar
Willy Stauffer
Lüeholzstrasse 4

94 6. Februar
Dora Steiner-Schmidt
Obstgartenstrasse 2

96 13. Februar
Kätchen Mohn-Gregorius
Obstgartenstrasse 2

100 8. Februar
Marie Suter-Ruoss
Sunneberg 6
(siehe auch Seite 5)

Chinderfasnacht

Sonntag, 1. März, 13 Uhr
im kath. Kirchgemeindesaal

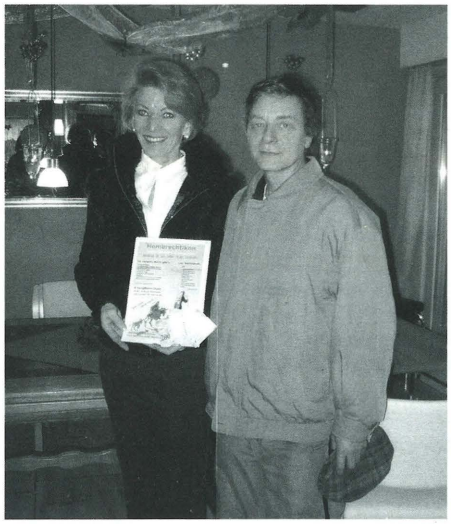
Chinderunderhaltig mit Glön, Bööge und DJ. Eintritt frei.

Au für d'Eltere isch's en Reiz: mer füered e Beiz.

Team Chinderfasnacht

Wienachtsmärt 2008

Bei schönem, aber kaltem Winterwetter, ging der 31. traditionelle Weihnachtsmärt bei der kath. Kirche über die Bühne.



Gisela Tobler, Leiterin des Refugiums, zusammen mit Jürg Müller

Diesmal ging die Spende von 500 Franken an das Wohn- und Pflegeheim Refugium.

Herzlichen Dank an alle Marktfahrer/innen, Helfer/innen, Sponsoren und Besucher/innen. Nur gemeinsam schaffen wir es, einen schönen Weihnachtsmärt auf die Beine zu stellen.

OK Müpfi-Team
J. Müller/B. Pfister

SpielBaracke

Familiencafé – Offenes Zentrum

Immer Dienstag und Donnerstag, von 9 bis 11 Uhr, ist das Eltern-Kind-Zentrum geöffnet und lädt alle Interessierten herzlich ein in gemütlicher, kindgerechter Atmosphäre zusammenzukommen und gemeinsame Zeit zu verbringen.

Infos: Spielbaracke, Feldbachstr. 17, Tel. 055 244 54 67 (Di. und Do. 9 bis 11 Uhr) oder unter www.spielbaracke.ch

Boni Zimmermann
Betriebsleitung

Abfallentsorgung

Februar

In diesem Monat sind keine besonderen Sammlungen vorgesehen.

An dieser Stelle möchten wir Sie darauf hinweisen, dass alle Sammeldaten für das Jahr 2009 im «Sammli» zu finden sind. Zudem können Sie dem Kalender wertvolle Informationen über die einzelnen Sammelgüter entnehmen.

Impressum

Herausgeberin:
Politische Gemeinde und Schulgemeinde Hombrechtikon

Erscheinungsweise: sechsmal jährlich

Redaktionsteam:
Max Baur, Walter Bruderer, Beatrice Günter, Armin Hirt, Jürgen Sulger und Peter Widmer

Redaktionsschluss:
Nr. 1/2: 18. November
Nr. 3/4: 25. Januar
Nr. 5/6: 25. März
Nr. 7/8: 25. Mai
Nr. 9/10: 25. Juli
Nr. 11/12: 25. September

Adresse:
Redaktion Ährenpost, Gemeindeverwaltung, Feldbachstr. 12, 8634 Hombrechtikon
Telefon 055 254 92 30
aehrenpost@hombrechtikon.ch
www.hombrechtikon.ch

Layout:
akkurat GmbH, Rapperswil

Druck:
ST Print AG, Wolfhausen

Veranstaltungskalender:
Verkehrsverein Hombrechtikon
Fred Burgmann, Pionierweg 9, 8634 Hombrechtikon, Tel. 055 244 30 30, Fax 055 244 46 63, hombi-vak@bluewin.ch

Redaktionsschluss Veranstaltungskalender für die Ausgabe Nr. 5/6: 31. März

Veranstaltungskalender bleibt

Wie bereits in der letzten Ährenpost angekündigt, werden inskünftig sechs statt zehn Ährenpostausgaben pro Jahr verfasst. Bei dieser Februarnummer handelt es sich um die letzte «normale» Ausgabe. Danach werden Doppelnummern, beginnend mit März/April, erstellt. Aufgrund von vielen Reaktionen haben Gemeinderat und Schulpflege ihren Entscheid betreffend den Veranstaltungskalender geändert. Für ihn wird weiterhin maximal eine Seite, nämlich die letzte, zur Verfügung gestellt. Da neu über zwei Monate informiert wird, werden die Texte beziehungsweise die Informationen aufs Wesentlichste gekürzt.

Gemeinderat und Schulpflege

Tag	Datum	Zeit	Anlass	Ort	Veranstalter
Februar 2009					
Sonntag	**1. Feb**		**Hombi Jugendski- und Snowboard-Rennen** Wildhaus (Verschiebedatum So 8.2.2009)	Wildhaus	Skifest
		14.00-17.00	**«Hombrechtikon in den 60er Jahren»;** Radiosendung von 1967: «Vo Uerike uf Hombrächtike», illustriert mit Dias von E.Kipfer	Dorfmuseum Stricklerhuus	Pro Hombrechtikon
Freitag	**6. Feb**	12.00	**Mittagessen für allein stehende Senioren**	Restaurant «Krone»	Senioren-Mittagessen
		19.00-21.00	**Schwimmkurse für Erwachsene;** Bauch- und Rückenlage, Kraulen (Anm. Tel. 055 214 41 08) weitere Termine: Fr. 13.2.; 27.2.; 6.3.; 13.3.	Schwimmhalle Schulhaus Eichberg	Schwimmschule Züri-Oberland
Samstag	**7. Feb**	10.00-11.00	**VaKi-Turnen**	Turnhalle Gmeindmatt	Jugendturnen Hombrechtikon
		15.00	**Führung durch den Sonnengarten**	Sonnengarten	Alters- u. Pflegeheim Sonnengarten
		15.30	**Eurythmieaufführung;** «Das singende, springende Löweneckerchen» von Gebr. Grimm; Märchenensemble Eurythmeum Stuttgart	Sonnengarten	Alters- u. Pflegeheim Sonnengarten
Sonntag	**8. Feb**		**Hombi Jugendski- und Snowboard-Rennen** Wildhaus (Verschiebedatum !!)	Wildhaus	Skifest
			Kant.+ eidg. Abstimmung und Wahlfriedensrichter	Wahlurnen: Gemeindehaus Schulhaus Feldbach	Gemeinde Hombrechtikon
		14.30	**«Härzchlopfe»,** Dialektkomödie, Seniorenbühne Zürich; Frauenriege serviert Kaffee und Kuchen	Gemeindesaal Blatten	Ressort Kultur
		17.00	**Orgelkonzert; Orgel: R.Schmid**	Ref. Kirche	Evang.-ref. Kirchgemeinde
Freitag	**13. Feb**	15.30	**Eurythmieaufführung;** «Die Schildbürger» Schüler der R.Steiner-Schule Wetzikon	Sonnengarten	Alters- u. Pflegeheim Sonnengarten
Montag	**16. Feb**		**Sportferien bis Fr 27.2.2009**		Schulgemeinde Hombrechtikon
Mittwoch	**18. Feb**	14.00-18.00	**«Café international»;** Treffpunkt für alle zum Kennen lernen, Entspannen, Wiedersehen, usw.	Spielbaracke, Feldbachstr. 17	Interkulturelle Frauengruppe
Freitag	**20. Feb**	15.00	**Unterhaltungsmusik zu Fasnachts-Chüechli und Schenkeli;** H.Bruggmann, Klavier + N.Leuzinger, Akkordeon	Sonnengarten	Alters- u. Pflegeheim Sonnengarten
Montag	**23. Feb**	19.45	**Interkultureller Frauentreff**	Spielbaracke, Feldbachstr. 17	Interkulturelle Frauengruppe
Samstag	**28. Feb**	15.30	**Rezitation & Musik;** «Don Camillo & Peppone» A. da Stella, Querflöte; A.Klapproth, Sprache	Sonnengarten	Alters- u. Pflegeheim Sonnengarten
März 2009					
Sonntag	**1. März**	13.00	**Chinderfasnacht**	Kath. Kirchgemeindesaal	Team Chinderfasnacht
		14.00-17.00	**«Hombrechtikon in den 60er Jahren»;** Filmvorführung «Hast noch der Söhne, ja?» (1959)	Dorfmuseum Stricklerhuus	Pro Hombrechtikon
Freitag	**6. März**	12.00	**Mittagessen für allein stehende Senioren**	Restaurant «Krone»	Senioren-Mittagessen
Samstag	**7. März**	15.00	**Führung durch den Sonnengarten**	Sonnengarten	Alters- u. Pflegeheim Sonnengarten
Freitag	**13. März**		**GV Ornithologischer Verein**		Ornith.Verein Hombrechtikon
Sonntag	**15. März**	17.00	**Passionskonzert** von J.S.Bach; Bach Kollegium, Zürich	Ref. Kirche	Evang.-ref. Kirchgemeinde
Fixe Wochentage im Februar 2009					
Mo/Di/Do/Fr (a.Sch.)		11.00-14.00	**Mittagstisch für Kinder.** Kontakt: Tel. 055 244 58 00	Spielbaracke, Feldbachstr. 17	GFH Hombrechtikon
Dienstag (a.Sch.)		09.30-11.00	**Senioren-Volkstanz**	kath. Pfarreisaal	Pro Senectute
Dienstag/Donnerstag		09.00-11.00	**Offenes Zentrum –** Familiencafé für Erwachsene und Kinder	Spielbaracke, Feldbachstr. 17	Eltern-Kind-Zentrum Spielbaracke
Mittwoch		09.00-10.00	**Lauftreff für Jedermann** (Info: C.Ragetti Tel. 055 264 15 16)	Parkplatz Lützelsee	Lauftreff für Jedermann
Samstag		09.00-12.00	**Brockenstube** geöffnet (Dez. - März) Sportferien geschlosssen	Zivilschutzmagazin Holflüe	GFH Hombrechtikon

Legende: a.Sch. = ausser Schulferien